Dresden zurück, das er bis zum Jahre 1756 nur von Zeit zu Zeit verließ, um den alle drei Jahre in Warschau und alle neun Jahre in Grodno in Lithauen stattfindenden Landtagen beizuwohnen.

Der sächsische Hof bewahrte zu dieser Zeit in vieler Hinsicht nach Außen hin noch immer den Glanz vergangener Tage. Namentlich waren es die herrliche Gemäldesammlung, das Japanische Palais, welches mit unschätzbaren Exemplaren prächtigen altchinesischen Porzellans gefüllt war, das gegenwärtig eine Zierde des keramischen Museums bildet, die zahlreichen Paläste und die reizenden Parkanlagen, welche Dresdens Ruf weithin verbreiteten und Fremde herbeizogen. Besonders zahlreich fand sich der polnische Adel ein. Eine italienische Oper sorgte für den musikalischen Kunstgenuß. Die Zeit des Carnevals war besonders belebt. Es wurden Maskenbälle nach italienischer Art gegeben. Zur Jagdzeit verweilte der Hof und die vornehme Gesellschaft auf dem Schlosse zu Hubertsburg, um sich den Vergnügungen und Zerstreuungen des edlen Waidwerks hinzugeben. Vor Allem aber trug der Glanz und die Pracht, welche Graf Brühl, erster Minister des Königs, entfaltete, dazu bei, Dresdens Ruf zu verbreiten. Auch seine Gemalin, eine geborne Gräfin Kollowrat, besaß eine ausgesprochene Neigung zum Luxus. Brühl hatte sich so vollständig die Gunst des Königs zu erwerben gewußt, daß er bei der Entfaltung seiner verschwenderischen Neigungen nirgends einem Hinder-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id382530225/22